

10.12.2016 12.02.2017

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen



Rolf Winnewisser, *Enoch Arden. The lonely island*, 2015, Hansjürg Buchmeier, *Feuerwehr*, 2016 und Edward Wright, *Becoming earth on a comely Earth*, 2016, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, Foto: Marc Latzel

10.12.2016 12.02.2017

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen

08.07.2016	Kunstbulletin, Zürich, Ausschreibung
19.07.2016	Willkommen in Zug, Zug
23.09.2016	Schulblatt Kanton Uri, Altdorf
03.12.2016	Urner Wochenblatt, Altdorf
06.12.2016	Places, Urdorf
06.12.2016	up & coming, Zürich
09.12.2016	SRF Regionaljournal Zentralschweiz, Luzern
09.12.2016	events.ch, Zürich
09.12.2016	Freier Schweizer, amtliches Publikationsorgan für den Bezirk Küsnacht, Küsnacht am Rigi
09.12.2016	20 Minuten Friday, Zürich
09.12.2016	Luzerner Zeitung, Luzern
09.12.2016	MySwitzerland.com, Zürich
10.12.2016	Zentralplus, Luzern
13.12.2016	Kulturteil.ch, Luzern
14.12.2016	LLV Diskurs, Luzerner LehrerInnenverband, Luzern
15.12.2016	Luzerner Nachrichten, Reiden
20.12.2016	Willisauer Bote, Willisau
01.01.2017	Ensuite – Zeitschrift zu Kultur & Kunst, Bern
10.01.2017	Entlebucher Anzeiger, Schüpfheim
30.01.2017	Büro dlb, Cordast
01.02.2017	Ensuite – Zeitschrift zu Kultur & Kunst, Bern

Datum: 08.07.2016



Kunst-Bulletin
8026 Zürich
044/ 298 30 30
www.kunstbulletin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'714
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 115
Fläche: 6'341 mm²

Jahresausstellung

Luzern/Zentralschweiz — Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschafter findet wieder im Kunstmuseum Luzern statt. Teilnehmend berechtigt sind professionell tätige Künstler/innen, die einen nachweislichen biografi-

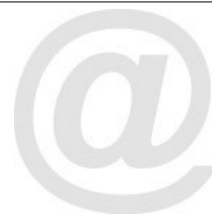
schen und persönlichen Bezug zu einem der Zentralschweizer Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri oder Zug haben. Werke von rund dreissig Kunstschaftern können berücksichtigt werden. Der Sammlungskonservator Heinz Stahlhut kuratiert die Ausstellung, an der der Jurypreis/Preis der Zentralschweizer Kantone sowie der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern vergeben wird.

→ Eingabeschluss: 28.8.

➤ www.kunstmuseumluzern.ch/ausstellungen/jahresausstellung-2016

Datum: 19.07.2016

Willkommen in Zug



Kanton Zug

Kanton Zug
6300 Zug

www.zug.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

Ausschreibung Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen

Die Ausschreibung zur Teilnahme an der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen ist online! Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 28.08.2016.

Die Ausschreibung zur Teilnahme an der Jahresausstellung ist online! Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 28.08.2016 .

Das Kunstmuseum Luzern präsentiert alljährlich in einer jurierten Ausstellung Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region. Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen ihrer Umgebung und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent einem grossen Publikum vorzustellen. Ungeachtet ihrer programmatisch lokalen Verwurzelung mobilisiert die Jahresausstellung ein Publikum, das über die regionalen Grenzen hinausgeht.

Typ Titel

Anmeldeformular Jahresausstellung 2016

Ausschreibung Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2016

Datum: 23.09.2016



Schulblatt Kanton Uri
6460 Altdorf 1
041/ 875 20 53
www.bildungsportal-uri.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'100
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 17
Fläche: 5'347 mm²

Ausschreibung Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen

Das Kunstmuseum Luzern schreibt den Wettbewerb Zentralschweizer Kunstschaffen 2016 aus. 30 professionelle Kunstschaffende erhalten vom 10. Dezember bis 12. Februar 2017 die Gelegenheit, ihre Arbeit an

der Jahresausstellung im Kunstmuseum auszustellen (Vernissage 10. Dezember 2016). Vergeben wird ein Jurypreis (12 000 Franken), ein Werkankauf (3000 Franken) und der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft. Anmeldeunterlagen: <http://www.kunstmuseumluzern.ch/vorschau/>

Datum: 01.12.2016



Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 30
www.kunstbulletin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'501
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 109
Fläche: 3'833 mm²

Zentralschweizer Kunstschaffen

Luzern/Zentralschweiz — Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen findet wieder im Kunstmuseum Luzern statt. Sie bietet einen Einblick ins regionale Schaffen und wird von Heinz Stahlhut kuratiert. Einige beteiligte Künstler/innen sind: Stefan Auf der Maur, Davix, Barbara Davi, Marcel Glanzmann, Martina Kalchofner, Diana Seeholzer, Rolf Winnewisser, Edward Wright, Anna-Sabina Zürrer.

→ Kunstmuseum Luzern, 9.12. – 12.2.

➔ www.kunstmuseumluzern.ch



Zentralschweizer Kunstschaffende stellen aus

Luzern | Jahresausstellung

Einmal im Jahr öffnet das Kunstmuseum Luzern seine Tore für das lokale Kunstschaffen. Aus 180 Eingaben wurden dieses Jahr 30 Künstlerinnen und Künstler von einer Fachjury ausgewählt, unter ihnen auch die Urnerin Annemarie Oechslin. An der Vernissage vom Freitag, 9. Dezember, werden der Preis der Zentralschweizer Kantone und der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft verliehen. Letzteren erhielt 2015 Sabrina Labis. Für ihre Kabinettausstellung entwickelt sie eine neue Werkgruppe, die ausgehend von der Welt der Kunst anregt, nachzudenken über Jurys, Algorithmen, Rankings, Likes und die Sehnsucht, geliebt zu werden.

Collagen von Frauke Dannert

Gleichzeitig eröffnet die erste Ausstellung von Frauke Dannert in der Schweiz. Ihr Medium ist die Collage, ihr wichtigstes Material sind Architekturen. Aus ihrer Bildersammlung von gefundenen und eigenen Aufnahmen wählt sie Erker, Türe, Fensterbänder oder ganze Fassaden aus, multipliziert sie mit dem Fotokopierer, verändert die Grössenverhältnisse und fügt das so gewonnene Baumaterial zu futuristisch anmutenden, schwebenden Strukturen. Für das Kunstmuseum Luzern entwickelt die deutsche Künstlerin zudem eine Installation, die sich über Boden und Wände zieht und den Pilatussaal neu erleben lässt. Die Vernissage ist am Freitag, 9. Dezember, um 18.30 Uhr. Die Ausstellung im Kunstmuseum Luzern dauert bis am 12. Februar. Weitere Infos unter www.kunstmuseumluzern.ch. (UW)

Datum: 06.12.2016

PLACES

Places Magazin
8902 Urdorf
044/ 735 80 00

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

AGENDA

2	18	31
 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL
4	21	4
 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL
17	17	17
 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL	 KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL KUNSTFESTIVAL

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 30
Fläche: 7'404 mm²

10

ZENTRAL- SCHWEIZER KUNSTSCHAFFEN

Die schönsten kreati-
ven Ergüsse von Künst-
lern aus der Region
sind an drei Tagen
im Kunstmuseum
zu begutachten.

/10.-12.12.2016

kunstmuseumluzern.ch

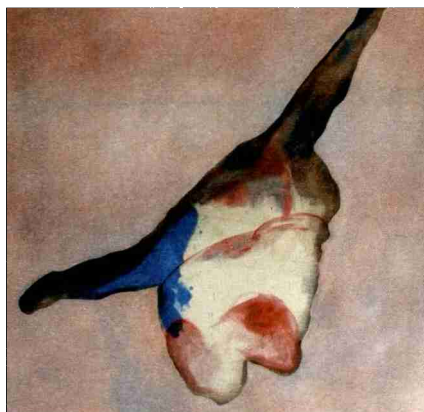
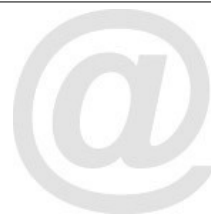


Bild: Eric Studer, «Figure III»

Datum: 06.12.2016



up &/ coming
8057 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

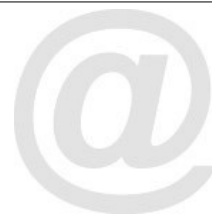
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2016

Friday, December 9, 2016 6:30pm 7:30pm 18:30 19:30

Kunstmuseum Luzern 1 Europaplatz Luzern, LU, 6005 Switzerland

Gute Kunst? Die entsteht doch nur in den umtriebigen Metropolen! Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen widerlegt mit schöner Regelmässigkeit dieses weitverbreitete Vorurteil. Das Kunstmuseum Luzern öffnet einmal im Jahr seine Tore für das abwechslungsreiche regionale Kunstschaffen. In diesem Jahr hat die Fachjury aus 180 Bewerbungen 30 Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme ausgewählt. An der Vernissage werden zwei Preise verliehen: der Jurypreis/Preis der Zentralschweizer Kantone (12'000 Franken und ein Ankauf) und der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern (Kabinettausstellung im Kunstmuseum Luzern im folgenden Jahr).

Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung: Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balderer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald Etter, Monika Feucht, Christoph Fischer, Asi Föcker, Marcel Glanzmann, Martin Gut, Roger Harrison, Lucie Heskett-Brem, Urs Holzgang, Moritz Hossli, Martina Kalchhofner, Otto Lehmann, Judith Leupi, Annemarie Oechslin, Corinne Odermatt, Tobias Oehmichen, Diana Seeholzer, Rebekka Steiger, Eric Studer, Andrea Suter, Rolf Winnewisser, Edward Wright, Anna-Sabina Zürrer



Events
8038 Zürich
044/ 269 62 44
<https://events.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
Page Visits: 53'414

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen

Location

Kunstmuseum Luzern, 6002 Luzern +

Datum & Uhrzeit

Heute, 18:30 Uhr

Genre/Rubrik

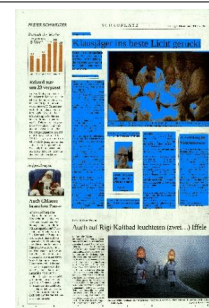
Kunst +

Weitere Informationen

Preis von CHF 6.00 bis 15.00

Übersicht

Orte sind wichtig. Wo wir herkommen, wo wir hingehen, wo wir leben und arbeiten ist auch in einer globalisierten Welt nie nebensächlich. Darum präsentiert das Kunstmuseum Luzern alljährlich in einer jurierten Ausstellung Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region. Die Ausstellung bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen ihrer Umgebung und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent vorzustellen. Ungeachtet ihrer lokalen Verwurzelung mobilisiert die Jahresausstellung ein Publikum, das über die regionalen Grenzen hinausweist.



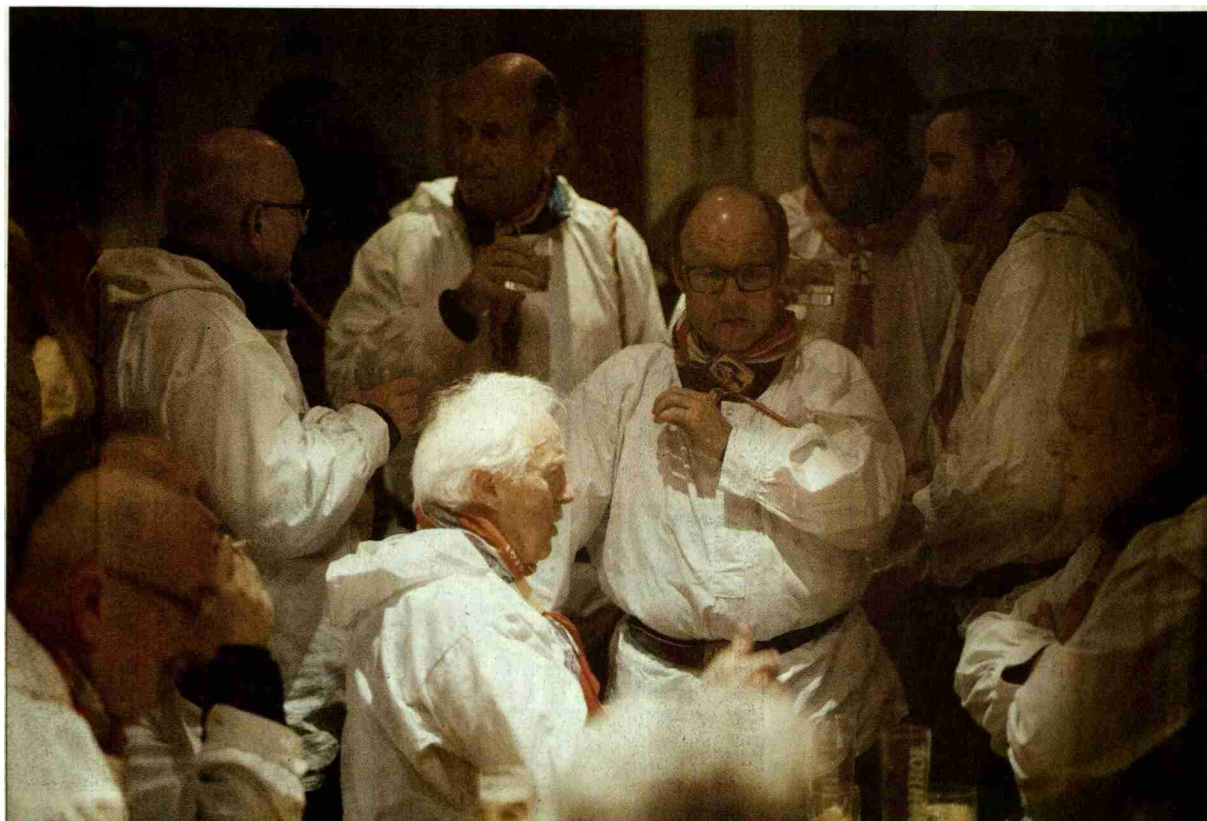
Freier Schweizer
6403 Küssnacht am Rigi
041/ 854 25 23
www.freierschweizer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'991
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 2
Fläche: 61'733 mm²

Roger Harrison

Klausjäger ins beste Licht gerückt



Fotografiert durch den Fenstervorhang mutet das Bild dieser Klausjäger im Restaurant Hürtel fast etwas biblisch an – weshalb es Roger Harrison für eines der Besten hält, das am Montagabend entstand.

Foto: Roger Harrison

Roger Harrison fotografierte für den FS den Klausumzug in Küssnacht. Ihm gelang, die Magie der Klausennacht festzuhalten. Im Interview erklärt er wie.

Interview von Simone Ulrich

Sie machten in der Klausennacht über 700 Fotos. Weshalb zählt das Abgebildete zu Ihren Lieblingssujets?

Roger Harrison: Weil es zeigt, was die Klausjäger abseits des

Umzuges machen (*schmunzelt*). Die Drei in der Mitte diskutieren etwas Ernstes, Gewichtiges. Was genau, muss sich der Betrachter selber zusammenreimen. Das Bild erzählt eine Geschichte – und das macht es spannend.

Es erinnert auch etwas ans letzte Abendmahl...

Finde ich auch. Es hat einen biblischen Touch, der daher rührt, dass ich die Klausjäger durch einen Vorhang fotografierte.

Ihnen gelang auch andernorts, die Magie des Klausumzuges festzuhalten. Verraten Sie uns wie?

Gute Frage (*seufzt*)... Sicher gut ist, wenn man den Zoom weglässt und die Beine benutzt, wenn man näher ran will. Fixobjekte verwendete ich am Montag zwei: Ein 20 mm 1:2,8 und ein 85 mm 1:1,4. Und natürlich muss man den ISO-Wert raufschrauben. Meiner lag bei 12800. Das ist fast zu viel – und ich riskierte damit, dass die Bilder körnig werden.

Freier Schweizer
6403 Küsnacht am Rigi
041/ 854 25 23
www.freierschweizer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'991
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

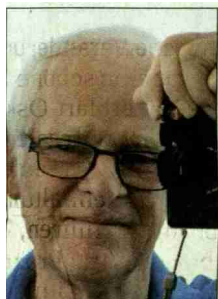


Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 2
Fläche: 61'733 mm²

Jetzt mal Hand aufs Herz: Haben Sie auch geblitzt?

Nein, nie. Ich nutzte das Blitzlicht der anderen als Lichtquelle und hoffte, richtigen Moment abzdrukken. Manchmal hatte ich Glück – und manchmal nicht. Direkt auf das Objekt zu blitzen ruiniert hingegen alles. Der Karton der Iffele wirkt dann gräulich statt tiefschwarz. Das nimmt den Bildern die Magie – und blendet die Klausjäger.

Auf den Folgeseiten präsentieren wir Ihre besten 17 Bilder



«Beim Umzug zu blitzen, nimmt den Bildern die Magie.»

Roger Harrison

Fotograf

– aus 700. Aussortieren muss man als Fotograf auch gut können...

Ja, tatsächlich. Wobei die schlechten Bilder immer schnell gelöscht sind. Schwierig wird es bei den guten – da hat man die Qual der Wahl. Dennoch lohnt es sich, immer mehrere Bilder zu machen. Gerade auch in der Klausennacht, wo sich alles bewegt und innert Sekunden verändert.

Ihre Arbeit überzeugte auch den Kurator des Kunstmuseums Luzern (siehe Box), wo sie heute Vernissage feiern. Sind Sie schon nervös?

Natürlich! Etwas weniger, seit ich die Bilder am Montag im KKL aufhängte und der Kurator sichtlich zufrieden war damit. Ich habe mich zum x-ten Mal für die Jahresausstellung beworben. Dass es nun geklappt hat, freut mich sehr.

In einem Satz gesagt: Warum sollte man die Jahresausstellung besuchen?

Weil 30 tolle Künstler aus der Zentralschweiz – inklusive Diana

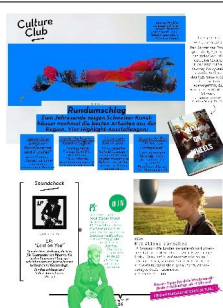
Seeholzer und mir – ihr Bestes dafür gegeben haben.

Ausstellung im Kunstmuseum

su. Orte sind wichtig. Wo wir herkommen, wo wir hingehen, wo wir leben und arbeiten ist auch in einer globalisierten Welt nie nebensächlich. Darum präsentiert das Kunstmuseum Luzern alljährlich in einer jurierten Ausstellung 30 Künstler mit Bezug zur Region. Mit dabei sind dieses Jahr auch Roger Harrison und Diana Seeholzer aus Küsnacht. Die Ausstellung startet heute im KKL und dauert bis zum 12. Februar. Sie bietet einen Einblick in das vielfältige Schaffen und den Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent vorzustellen.

Hinweis

Öffnungszeiten finden sich unter www.kunstmuseumluzern.ch



**Andrea Winkler
veredelt mit ihrer
Arbeit "Untitled
(The Forest - ep.1 -
RUST)" Spandex in
Aarau zu Kunst.**



Rundumschlag

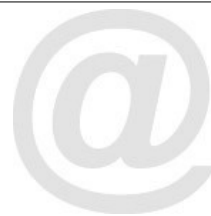
**Zum Jahresende zeigen Schweizer Kunst-
häuser nochmal die besten Arbeiten aus der
Region. Vier Highlight-Ausstellungen:**

**"Auswahl 16
Aargauer
Künstlerinnen
und Künstler"**
Ausstellung bis
1. Januar, Aargauer
Kunsthau;
aargauerkunsthau.ch

**"Zentralschweizer
Kunstschaffen"**
Opening heute
Freitag, 18.30 Uhr,
Ausstellung
bis 12. Februar,
Kunstmuseum Luzern;
kunstmuseumluzern.ch

**"Cantonale
Berne Jura"**
bis 16. Dezember
laufend Openings in
den neun teilnehme-
nenden Museen und
Galerien, Ausstellun-
gen bis 29. Januar;
cantonale.ch

**"Kunstschaffen
Glarus und
Linthgebiet"**
Opening morgen
Samstag, 18 Uhr,
Ausstellung bis
29. Januar,
Kunsthau Glarus;
kunsthauglarus.ch



Vernissage Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaftern



Orte sind wichtig. Wo wir herkommen, wo wir hingehen, wo wir leben und arbeiten ist auch in einer globalisierten Welt nie nebensächlich. Darum präsentiert das Kunstmuseum Luzern alljährlich in einer jurierten Ausstellung Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region. Die Ausstellung bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen ihrer Umgebung und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent vorzustellen. Ungeachtet ihrer lokalen Verwurzelung mobilisiert die Jahresausstellung ein Publikum, das über die regionalen Grenzen hinausweist.

Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung: Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balderer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald Etter, Monika Feucht, Christoph Fischer, Asi Föcker, Marcel Glanzmann, Martin Gut, Roger Harrison, Lucie Heskett - Brem, Urs Holzgang, Moritz Hossli, Martina Kalchhofner, Otto Lehmann, Judith Leupi, Annemarie Oechslin, Corinne Odermatt, Tobias Oehmichen, Diana Seeholzer, Rebekka Steiger, Eric Studer, Andrea Suter, Rolf Winnewisser, Edward Wright, Anna - Sabina Zürrer

Informationen

Eventlokalitäten

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1

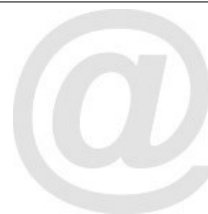
6005 Luzern

Preis CHF

freier Eintritt

Datum: 09.12.2016

MySwitzerland.com



Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
Page Visits: 2'037'983

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros oder Leistungsträgern gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

Zentralschweizer Kunst in Szene gesetzt

Heute, 15:59 Uhr

Das Kunstmuseum Luzern zeigt vom Samstag an Werke von Zentralschweizer Künstlerinnen und Künstlern. Neben der Möglichkeit, sich in der Jahresausstellung einem grösseren Publikum zu präsentieren, winken auch zwei Preise.



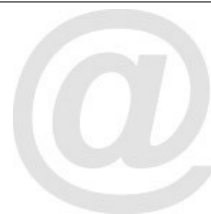
Ein Werk der jungen Malerin Rebekka Steiger: «Feuer fangen». zvg 1/3



Corinne Odermatt zeigt Naturphänomene - aus Stoff genäht. zvg 2/3



Gegenständliche Kunst - im Vordergrund Figuren von Hansjörg Buchmeier. zvg 3/3



30 Künstlerinnen und Künstler können an der diesjährigen Jahresausstellung «Zentralschweizer Kunstschaffen» ihre Werke zeigen. Total hatten sich 180 Kunstschaffende um einen Ausstellungsplatz beworben.

Die Jahresausstellung biete den Besucherinnen und Besuchern Einblick in das künstlerische Schaffen in ihrer Umgebung. Die Kunstschaffenden hätten Gelegenheit, ihr Werk prominent einem grossen Publikum vorzustellen.

Jurypreis und Ankauf

Die ausgestellten Arbeiten wurden von einer Jury ausgewählt, welcher der Kurator Heinz Stahlhut, die Schwyzer Kunsthistorikerin Anna-Brigitte Schlittler und die Zürcher Künstlerin Loredana Sperini angehören.

An der Jahresausstellung werden jeweils zwei Preise vergeben. Der Jurypreis der Zentralschweizer Kantone besteht aus 12'000 Franken und dem 3000 Franken teuren Ankauf eines Werkes, der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft aus einer Kabinettausstellung im Kunstmuseum.

heet/sda; Regionaljournal Zentralschweiz, 17:30 Uhr



Morgen



-1°/3°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z

JETZT IM TV

JETZT IM RADIO

PLAY SRF



**REGIONALJOURNAL
ZENTRALSCHWEIZ**

SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Jetzt auf Sendung

Kanton Luzern soll wieder Finanzleitbild erhalten

Download

Freitag, 9. Dezember 2016, 17:30 Uhr

Sendetermine

Audio

Im Kanton Luzern fordern die drei grossen bürgerlichen Parteien CVP, SVP und FDP von der Regierung ein neues Finanzleitbild. Darin sollen die Ziele der künftigen Finanz- und Steuerpolitik des Kantons festgelegt werden. Die Parteien reichten dazu eine Motion ein.



Die Luzerner Regierung soll ein Finanzleitbild vorlegen. KEYSTONE

Weiter in der Sendung:

Zentralschweizer Kunstschaffen ausgestellt

Gespräch über Gotthard-Film

Moderation: Dario Pelosi, Redaktion: Peter Portmann



Radio SRF 1

Jetzt hören

Heute, 16:50

Wetter

Heute, 17:00

Heute um Fünf

Programm von Radio SRF 1

Radio-Sendung verpasst? Zu



Der Klick in die Region



Hier finden Sie die News rund um die Uhr

Kontakt



Hier erreichen Sie die Regionalredaktion
Zentralschweiz

Apropos





Julia Stephan

julia.stephan@luzernerzeitung.ch

Dieser Selektionsprozess habe schon etwas «Sportliches», meinte Luzerns Kunstmuseumsdirektorin Fanni Fetzter an der gestrigen Medienkonferenz im Luzerner Kunstmuseum. Sie spielte damit an auf den Ruf der Jahresausstellung als interkantonalen Wettkampf um Exzellenz in Sachen Kunst.

180 Künstler aus den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Schwyz, Uri und Zug haben sich dieses Jahr um die Teilnahme beworben. Wo andere Kantone wie etwa der Aargau bei ihrer Auswahl in den eigenen Kantonsgrenzen bleiben, präsentieren sich die Zentralschweizer Kantone traditionell gemeinsam im Luzerner Kunstmuseum.

Kantone haben neu mehr Mitspracherecht

Neben den Problemen und Empfindlichkeiten, die sich daraus ergeben – um die Berücksichtigung aller Kantone zu gewährleisten, ernannt seit diesem Jahr abwechselnd je ein Kulturbefürworter eines Kantons ein Jurymitglied –, hat dieses Vorgehen auch klare Vorteile: Die Auswahl ist grösser und die schweizweite Ausstrahlungskraft erhöht. Dass man in der Zentralschweiz mehr auf Klasse statt Masse setzt, ist begrüssenswert. 2014 wurden 41, 2015 22 und in diesem Jahr 30 Künstler ausgewählt. Zum Vergleich: Das Aargauer Kunsthhaus lässt in diesem Jahr 72 Künstler in seine Ausstellungsräume.

Selektionierung erhöht den Leistungsdruck. Um den auszuhalten, konnte man sich legales

und illegales Dope gleich an der Eingangspforte der Ausstellung abholen. Dort steht ein grell bemalter Zigarettenautomat. Der spuckt gegen Geld die legalen und illegalen Lifestyledrogen unserer Zeit aus: von Zucker und Kaffee über Ritalin und Crack könnte man da alles beziehen.

Die Betonung liegt auf «könnte». Denn Martin Guts «Drugsomat» ist defekt. Ebenso wie die Leistungskraft der Menschen, die auf solche Aufputsmittel angewiesen sind.

Leistungsdruck im Kunstbetrieb

Leistungsdruck und Wettbewerb thematisiert auch die letztjährige Gewinnerin des Ausstellungspreises der Kunstgesellschaft Luzern. Die in Berlin lebende Künstlerin Sabrina Labis ist mit Jahrgang 1990 eine digital native. Ihre Computersimulation, das Herz ihrer Kabinettausstellung «You are the only one», lässt uns durch die leere Messehalle der Art Basel schweben. An die Wand hat Labis Styroporverpackungen von Flachbildschirmen angebracht, als handle es sich dabei um Pilaster. Und Videoszenen von Skirennen – Fanni Fetzters angekündigter Sportgeist lässt grüssen! – und Bewegungen eines Tai-Chi-Lehrers in Zeitlupe werden mit Reflexionen über den Kunstmarkt unterlegt.

Das sind starke Bilder für die Verpackungskunst auf dem Kunstparkett, welche die Leere mal mehr oder weniger originell kaschiert.

Marzahn erscheint wie ein Weltraum

Um architektonische wie zwischenmenschliche Leere gehts in Moritz Hossli's Arbeit «Allee der Kosmonauten». Dass der Künstler ebenfalls in Berlin lebt, mag die inhaltliche Nähe zu Labis erklären. In der Videoarbeit verbindet er die Gespräche von Hobbyfunktoren aus dem Berliner Stadtteil Marzahn mit Videovogelperspektiven von den grosszügig auf dem Gelände verteilten Wohnsilos. Marzahn erscheint wie ein Weltraum mit unendlichen Weiten oder Brachen, wo man nur über Funk soziale Kontakte herstellen kann. Monika Feucht (*1956), die Gewinnerin des mit 12 000 Franken dotierten Jurypreises sowie die Gewinnerin der nächsten Kabinettausstellung Rebekka Steiger (*1993) gehen den klassischeren und sinnlicheren Weg über Zeichnung und Malerei.

Die Haare als Forschungsobjekt

Die in Luzern lebende Monika Feucht liess sich für ihre Arbeit «Paarlauf: Tête-à-tête» von Modeschaubildern inspirieren. Grossformatig hat die Künstlerin in Kleinstarbeit mit einem feinen Bleistift Haarknoten aufs Papier gestrichelt, die ohne den dazugehörigen Körper ein merkwürdiges Eigenleben bekommen.

Genauso akribisch vorgegangen ist Rebekka Steiger. Die Ölbilder «Feuer fangen» und «Set the world on fire» der jungen Künstlerin zeigen Menschen in Einsamkeit. Die intensive Emotionalität dieser Bilder ist das Produkt vieler Übermalungen.

Hinweis

Luzerner
Zeitung

www.luzernerzeitung.ch

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Der Fugenmeister entpuppt sich als Melodiker

Fläche: 82'573 mm²

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen, Kunstmuseum Luzern. Bis 12. Februar 2017.
11.12. Gespräch mit Sabrina Labis.
18.12./18.1. jeweils Künstlerrundgänge durch die Ausstellung.
www.kunstmuseumluzern.ch

Wir verlosen 3-mal 2 Eintritte in die Jahresausstellung des Zentralschweizer Kunstschaftens im Kunstmuseum Luzern.

0901 83 30 23
(1.50 CHF pro Anruf)

Und so funktioniert: Wählen Sie heute noch die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden informiert.

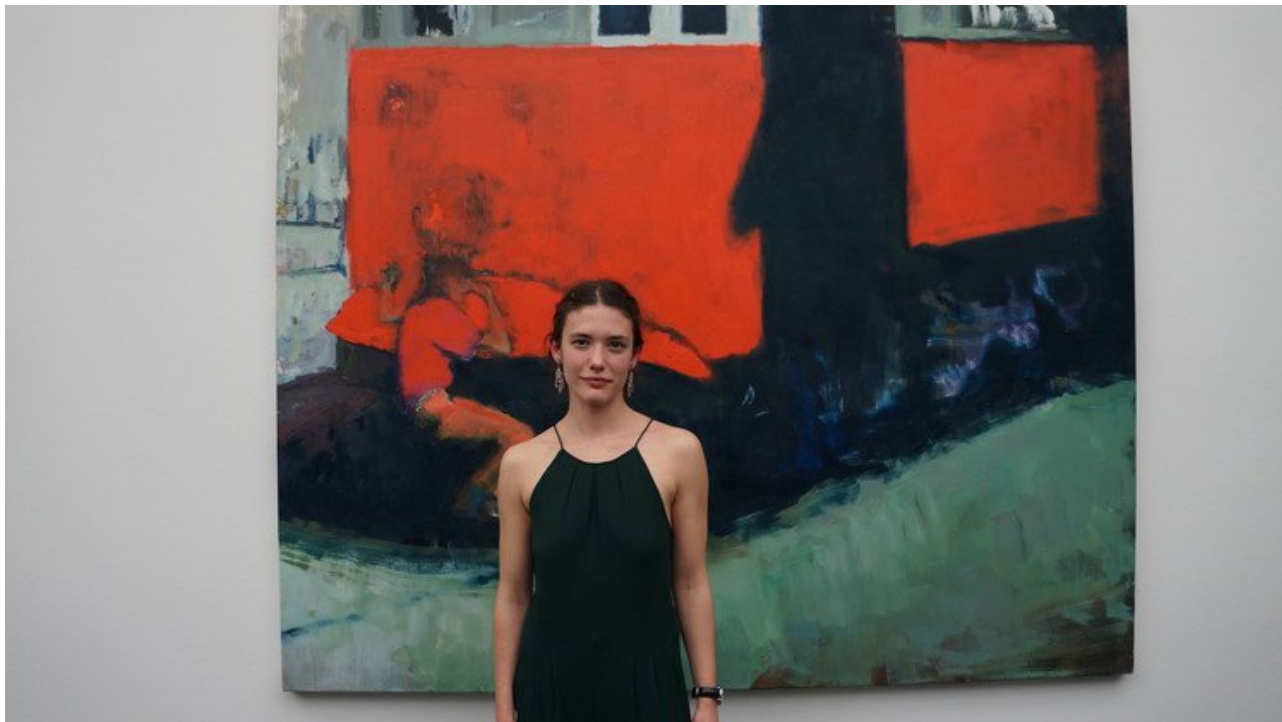


zentralplus
6003 Luzern
041 552 09 00
www.zentralplus.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 50'000
Page Visits: 155'000

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182



Kultur Stadt Kritik

Rebekka Steiger freut sich als jüngste ausstellende Künstlerin über den Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern. Sie steht vor ihrem Werk « Set the World on Fire » (Öl auf Leinwand, 2016). Bild: Nicole Aeschlimann

Einige Perlen im Kunstmuseum zu entdecken

Viel gute Kunst zu sehen – trotz abschweifender Reden

10.12.2016, 10:23 Uhr

Das Kunstmuseum Luzern eröffnete am Freitagabend seine Jahresausstellung über das Zentralschweizer Kunstschaffen 2016. Zahlreiche Besucher bestaunten den vielfältigen Mix, den die dreissig Künstlerinnen und Künstler mit ihren aktuellen Werken ins Kunstmuseum bringen. Trotz den vom Thema abschweifenden Rednerinnen und Redner, bleibt die sehenswerte Ausstellung mit einigen Perlen in guter Erinnerung.

Autor/in: Nicole Aeschlimann

Die beissende Kälte dieses Dezemberabends liess das Kunstmuseum Luzern für einmal wohlig warm erscheinen. Zu verdanken war das auch den vielen Besuchern, die an diesem Freitagabend den Weg in die Jahresausstellung der Zentralschweizer Kunstschaffenden fanden. Die Ausstellung soll einen Überblick über das aktuelle Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern in und aus der Zentralschweiz geben.

Drei Ausstellungen stehen einander gegenüber

Aus 180 Bewerbungen hat eine Fachjury, bestehend aus Sammlungskonservator Heinz Stahlhut, der Künstlerin Loredana Sperini und der Kunsthistorikerin Anna - Brigitte Schlittler, dreissig Künstlerinnen und



Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

zentralplus
6003 Luzern
041 552 09 00
www.zentralplus.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 50'000
Page Visits: 155'000

Künstler ausgewählt. Diese durften ihre Werke im Kunstmuseum präsentieren. Entstanden ist eine Ausstellung mit vielen interessanten Arbeiten aus verschiedensten Materialien. Malerei, Fotografie und Skulpturen wechseln sich ab mit Video - und anderen Installationen (siehe Bildergalerie).

Eingefügt in die Schau ist die Kabinettausstellung von Sabrina Labis, die letztjährige Gewinnerin des Ausstellungspreises der Kunstgesellschaft Luzern. Ebenfalls mit eröffnet wurde die Schau von Frauke Dannert im Pilatussaal, der räumlich an die Jahresausstellung angeschlossen ist.

Gegen 19 Uhr war der grösste der sieben Räume gut gefüllt. Man wartete, etwas eingepfercht, auf die angekündigte Begrüssung. Der Stimmung tat das vorerst keinen Abbruch. Es wurde angeregt begrüsst, geküsst und diskutiert. Neben den Künstlerinnen und Künstlern, die sich munter unters Publikum mischten, waren auch einige Persönlichkeiten aus der Politik anzutreffen.

Kritik an Kürzungen der öffentlichen Hand

Mit zehnminütiger Verzögerung betrat Andi Scheitlin, Präsident der Kunstgesellschaft Luzern, das kleine Podium. Nach einer kurzen Begrüssung und einigen Worten zur Ausstellung kam er direkt auf die aktuellen Kürzungen der öffentlichen Hand bei der Kultur zu sprechen; dies schien das grosse Thema des Abends zu sein. Auch die vier folgenden Redner gingen darauf ein. Verständlicherweise wurden die Zuhörer unruhig. Die Ausstellungseröffnung geriet dadurch für einige Zeit in den Hintergrund.

Nach Scheitlin erhielt Direktorin Fanni Fetzer das Wort. Die weiteren Oratorinnen und Oratoren stellten sich nicht vor. Dies lässt auf ein Insiderpublikum schliessen, das sich in der Szene bestens auskennt.

An der Vernissage wurden zwei Preise vergeben. Der Preis der Zentralschweizer Kantone ging an Monika Feucht. Dieser ist mit 12 ' 000 Franken und einem Ankauf dotiert. Der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern wurde der jüngsten Künstlerin der Ausstellung verliehen: Rebekka Steiger. Sie kann in der nächsten Jahresausstellung einen Raum mit ihren Werken einrichten.

Fehlende Informationen und besondere Werke

Die Ausstellung bildet für Kunstinteressierte einen spannenden Querschnitt über das künstlerische Schaffen in unserer Region. Leider erhielt man in den Ausstellungsräumen keine zusätzlichen Informationen zu den Werken. Die Lösung mit den Dossiers zu den Künstlerinnen und Künstler in einem separaten Raum, war bei dem grossen Andrang nicht die beste Wahl.

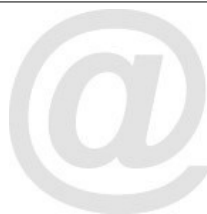
Trotzdem hinterliess die Ausstellung einen bleibenden Eindruck. Besonders in Erinnerung bleiben die Fotografien von Kyra Tabea Balderer. Farbenfroh präsentierten sich die abstrakten Formen, die sich bei näherem Hinsehen als bemalte ausgesägte Holzplatten entpuppten. Auch die filigranen Bleistiftzeichnungen von Monika Feucht zogen einen in ihren Bann. Die monumentalen Haar - Dutte sind schon von weitem sichtbar. Beim Nähertreten wird klar, dass das ganze Bild mit feinen Bleistiftstrichen gemalt worden ist.

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Februar 2017 zu sehen. Die meisten Werke stehen auch zum Verkauf. Falls man also die eine oder andere Perle entdeckt, darf man diese mit dem nötigen Kleingeld gerne in den eigenen vier Wänden aufhängen.

Datum: 10.12.2016

zentralplus

Das Onlinemagazin für Luzern und Zug

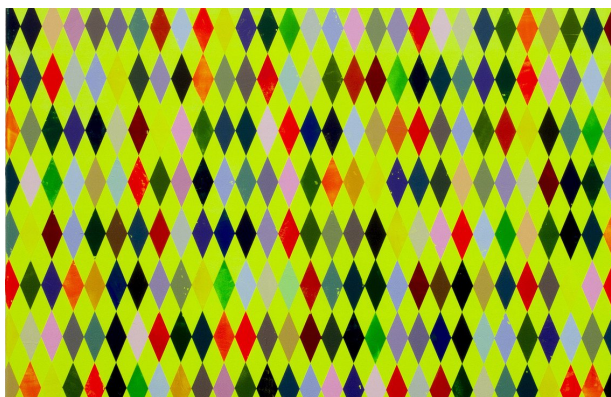


zentralplus
6003 Luzern
041 552 09 00
www.zentralplus.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 50'000
Page Visits: 155'000

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182




 Kulturteil
 6000 Luzern 7
 041 410 31 07

 Medienart: Internet
 Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

 Themen-Nr.: 038.019
 Abo-Nr.: 1077182

Muss es sein?



0



Rebekka Steiger, «Feuerfangen», 2016

Kunstmuseum Luzern, 12.12.2016: Die «Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2016» eröffnete am 9. Dezember und wird bis am 12. Februar andauern. Juriert wurde dieses Jahr von Sammlungskurator Heinz Stahlhut.

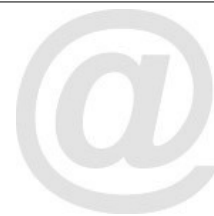
Von Peter Bitterli

Der Komponist Arnold Schönberg äusserte einmal, «Kunst» komme nicht von «Können», sondern von «Müssen». Dass die erste Hälfte der Aussage weitgehend korrekt ist, weiss, wer sich etwa auf dem Internet Arbeiten und Projekte aus der «Hochschule Luzern – Design und Kunst» ansieht oder auch nur oberflächlich verfolgt, was an Hervorbringungen der immer gleichen lokalen Subventionsabsahner hochgejazzt oder gleichgültig brav und kritiklos abgehakt wird. Bleibt also die Frage, wie es mit dem «Müssen» steht. Muss das alles wirklich sein, was auch dieses Jahr wieder unter dem Titel «Jahresausstellung des Zentralschweizer Kunstschaffens» im Kunstmuseum Luzern präsentiert wird?

Wir sind zu verschiedenen Malen hingegangen, haben aus verschiedenen Erwartungshaltungen und mit unterschiedlichem kunsthistorischem Rüstzeug hingeschaut, uns in Analyse und Urteil teils schnell gefunden, teils länger kontrovers diskutiert. Es war uns von Anfang an vor allem klar, dass es ungut, ja nekrotisch ist, wenn immer nur platt berichtet wird, was stattgefunden und herumgestanden hat, wenn man liebe Freunde und Bekannte hat, die man nicht beleidigen möchte, wenn sich also alle immer entweder gegenseitig auf die Schulter hauen oder dann aber aus vollkommen kunstfremden Gründen die Preisgelder nicht gönnen mögen. Gerade der Punkt mit den Freunden und Bekannten macht die Sache zugegebenermassen schmerzlich schwer. Der Unterzeichner steht wenigstens nicht im Verdacht, es in der regionalen Kunstwelt selber noch zu etwas bringen zu wollen.

Luzerner Ferienpass

Den ersten von sechs Sälen betretend, denkt man sofort, dass man all das, was da hängt und steht, in den



letzten paar Jahrzehnten schon Dutzende von Malen so oder ähnlich gesehen hat, und es drängt sich der Eindruck auf, dass man es mit genau dem zu tun hat, was gemeinhin so unter «zeitgenössischer Kunst» verstanden wird. Im Falle einer grellbunt und tapetig mit Rhomben verzierten Leinwand von Stefan Davi, der seine Karriere als Kunstschaffender einst mit vollgemachten Kondomen unter dem Titel «Eigenwix» begann, ist das Déjà-vu wahrscheinlich ganz wörtlich zu nehmen, da das vom Kanton angekaufte titellose Werk bereits so beschädigt und auch von Beginn weg schludrig gefertigt aussieht, dass zu vermuten ist, dass es bereits einige Jahre bis Jahrzehnte in irgendeinem Abstellraum auf seine Auferstehung in kantonalen Bürokorridoren gewartet hat.

Zwei Werke von Davis Schwester Barbara hängen gleich nebenan. Es sind zwei Fotos, eine wenig inspirierte, ja spröde Herumspielerei mit Räumlichkeiten, so wie das manch Einer und manch Eine beim Ausprobieren einer neuen Software nun mal tut. Als jüngstes Hätschelkind der geldspendenden Luzerner Kunstkommissionen hatte sie bereits letzten Monat stolze 25'000 Franken für einen Publikationsbeitrag eingesackt und erhält nun auch noch 4800 Franken für ihre beiden Prints mit dem Titel «Body» und «Soul». Es zeigt sich hier, dass auch falsche Dichotomien einem Kurator Sinn suggerieren können, wenn sie nur auf Englisch verbalisiert werden, einer Sprache, die auch in diesem Jahr in der Ausstellung breit zur Anwendung kommt.

Ebenso im ersten Raum sehen wir drei Arbeiten von Martina Kalchofner. Mit Bitumen und grosser Geste malt sie sich die düstere Befindlichkeit von der Seele.

Der Luzerner Grafiker und Zeichner Christoph Fischer darf einen «analogen Scanner» (eines jener Holzkonstrukte, welche auch immer wieder gerne beim Luzerner Ferienpass mit Kindern und Jugendlichen gebastelt werden) ausstellen.

Vier Sekunden Faszination

Im zweiten Saal gehen wir unbeeindruckt an einer Leinwand vorbei, die Eric Studers hoffnungslosen Versuch, Francis Bacon hinterherzumalen zeigt, und machen dann Halt vor dem neuesten Modell aus Romuald Etters Winterkollektion der Wandverschönerungen. Das Jahr 2016 steht bei ihm ganz im Zeichen der Farbe Lila, mit wenigen gelben und blauen Akzenten und ist insgesamt eher dunkel gehalten. Das ausgestellte Modell «Le Petit Cauchemar» zeigt sich klassisch-elegant, ganz ohne jene strukturierenden Rasterpunkte und Linien, welche sein Schaffen in den letzten Jahren so sehr bestimmt hatten. Nichtsdestotrotz, der Kulturförderungskommission hat's gefallen, und sie bezahlte für den Siebdruck 7000 Franken.

Beat Brachers «Grosse Explosion» widerspiegelt einmal mehr seinen Hang zu knalligen Farben, und man fragt sich auch bei diesem jüngsten Werk, weshalb der Künstler seit Jahren ausgerechnet im Bereich der figürlichen Malerei tätig ist, obwohl er dazu doch so gar kein Talent hat.

Fast wären wir ob der wandfüllenden Arbeiten über einen kleinen Frauenkunstklumpen von Diane Seeholzer gestolpert, welcher den poetischen Titel «Vogelbad» trägt und einen vermuten lässt, dass besagter Klumpen wohl versehentlich draussen vergessen wurde, bis er so aussah, wie er jetzt aussieht und durch Betitelung in den Stand des Kunstobjekts erhoben wurde.

Tobias Oehmichen, seines Zeichens Leiter Ausstellungs- und Museumstechnik des Kunstmuseums Luzern darf dank Heinz Stahlhut, seines Zeichens Sammlungskonservator des Kunstmuseums Luzern, zwei Wolkenbilder zeigen, deren Herstellung vier Jahre seiner künstlerischen Schaffenskraft in Anspruch nahmen und uns leider nur für vier Sekunden zu faszinieren vermögen.

Gegossene Luft



Wir schreiten in den nächsten Raum, wo uns die Serie von Fotografien von Roger Harrison erwartet. Wir sehen im Werk «Erinnerungen an Erinnerungen» zehn etwas gar biedere und unbedarfte Fotos von lokalen Sehenswürdigkeiten, welche in altertümlicher Manier abgelichtet wurden, und ein wenig mit Zeit und Vergänglichkeit kokettieren. Eine nette Idee, die bei uns die Frage aufwirft, ob ein guter Fotograf denn auch zwangsläufig ein Künstler sein muss.

Wir schauen uns um und sehen die Arbeit von Asi Föcker. Sieben Bronzeteile stehen als stumme Zeugen und Überreste von Holzblockflöten da, welche im Rahmen einer Performance in einer Giesserei während des Gusses zum Klingen gebracht wurden. Föckers Arbeit «Solid Air» ist visuell stimulierend, haptisch, ästhetisch ansprechend und macht neugierig.

Spannend geht es dann gleich bei Otto Lehmann weiter, dessen 37 Zeichnungen auch nach Jahrzehnten des künstlerischen Schaffens immer noch von einer ungebändigten Fabulierlust und Frische zeugen.

Eher lau wirken hingegen die beiden grossformatigen, sehr aufwändigen Arbeiten von Monika Feucht, die immer noch in bewährter Manier Strukturen und Oberflächen zu ergründen sucht. Fliessendes steht gegen Gebändigtes.

Was den Kurator dazu bewog, den Grafiker Urs Holzgang, der mit feinen Strichen Transparenzpapier beidseitig bekrizelt, für die Ausstellung auszuwählen, ist nicht nachvollziehbar. Mag sein, dass es eine Quote an Nicht-Luzernern zu erfüllen gab, um die geldgebenden Kantone zufrieden zu stellen, oder aber man wollte in der Adventszeit dem Publikum noch schnell ein paar Tipps zur Gestaltung von Karten für den Weihnachtbasar mitgeben.

Zwischen Archaik und Piktogramm

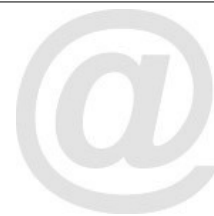
An Hans Richter und Dada fühlen wir uns bei Kyra Tabea Balderer erinnert. Sie lotet in ihren Fotografien mittels eines ausgeklügelten Systems immer wieder Raum und Form aus – wir befürchten jedoch, dass wir die Früchte dieser einen Idee noch viele Jahre sehen werden.

Judith Leupi vermittelt uns einen Eindruck von dem, was sie als Studentin im Masterkurs einer schottischen Kunsthochschule zu schaffen vermochte: Digitalisierte Treppen und Schrauben schweben auf monochromem Grund. Wir gratulieren der jungen Künstlerin zur bestandenen Meisterinnenprüfung und freuen uns auf Jahre der kreativen Bereicherung der Luzerner Kunstszene.

Corinne Odermatt stellt und hängt drei Fahnen in den Raum, die Assoziationen an tibetanische Kultgegenstände oder auch chinesische Propagandakunst wecken. In bewusst naivem und plakativem Stil, in einfachen starken Farben werden ein Vulkanausbruch und zwei Explosionen dargestellt. Die Kombination von Archaik und Piktogramm wirkt gelungen und spannend. Die behandelten hochdynamischen Ereignisse werden in eine starre, mythische Sprache gefasst, um sie erträglich zu machen.

Annemarie Oechslin ist offenbar nur mit einem Ausschnitt aus einer Arbeit vertreten, welche «200 Bäume für ein Kunsthaus» vorsieht. Die gezeigten dekorativen Collagen von getrockneten Blättern und simplen Zeichnungen könnte – jaaa, und hier ist der Satz: – jedes begabtere Schulkind interessanter fertigen.

Die ausgebildete Zeichen- und Werklehrerin Anna-Sabina Zürcher zeigt uns in ihrer Arbeit «sich sammeln», was ein Guttationstropfen ist. Was an der Dokumentation dieses Vorgangs Kunst sein soll, entzieht sich unserem Verständnis. Ratlos stehen wir auch vor dem Video von Moritz Hossli, wie Zürcher auch er ein jüngerer Absolvent der «Hochschule Luzern – Design & Kunst».



Neufindungen des Kunstbegriffs

Um eine clevere Kuratorenfalle mit englischem Köder dürfte es sich bei der Arbeit der mit allen Marketing-Wassern gewaschenen Lucie Heskett-Brem handeln, die ein paar Kettchen zu einem mehrdimensionalen Gehänge verbindet und das Ganze als «Wearable Singularity» bezeichnet.

Ein rares Highlight der Ausstellung bildet die Arbeit von Flurin Bisig.

Er zeigt einen Tisch, der im Grenzbereich Skulptur und Design pendelnd sich den gängigen Ansprüchen bezüglich Funktionalität und Ästhetik verweigert. In kluger und erfrischend eigenständiger Weise nähert sich Bisig einer möglichen Neufindung des Kunstbegriffs an und stellt gleichzeitig den Vintage- und Design-Liebhabern ein Kunstwerk ins Wohnzimmer. Der handwerklich gekonnte Umgang mit Material, Form und Inhalt ist angenehm anregend. Flurin Bisigs qualitativ hochstehende Arbeit wurde, wen überrascht es, von keiner der Kunstkommissionen für ankaufswürdig gehalten.

Im Zeichen des Scheiterns

Der sechste und letzte Raum steht ganz unter dem Thema des Scheiterns, angefangen bei Edward Wright, dessen unbedarfte Kulissenmalerei auf einem Paravent auch in seiner neuesten Arbeit dem verblasenen Titel nicht gerecht zu werden vermag.

Als tragisch ist auch das Schaffen von Marcel Glanzmann anzusehen, der mit seinen beiden Werken «Memorabilia Nr 1» und «Memorabilia Nr 2» sich erneut mit dem Thema des Stillebens auseinandersetzt. Dieses Mal rückt er Versatzstücke aus dem eigenen Schaffen ins Zentrum seines Interesses. Mit handwerklicher Bravour malt er gegen sein künstlerisches Unvermögen an und scheitert damit ebenso, wie bei seinen früheren Versuchen. Als Akt der Verzweiflung darf man dann auch seine Preisgestaltung verstehen, welche die beiden mittelgrossen Leinwände auf 28'000 Franken ansetzt. Für diese Summe hätte man jüngst im Auktionshaus Koller eine signierte und nummerierte (6/9) Bronze Skulptur vom weltbekannten Künstler Henry Moore erwerben können.

Hansjürg Buchmeier bietet sich dieses Jahr mit seiner putzigen Figurengruppe auf weissen Sockeln der asiatischen Kunst an – und schafft eine Arbeit, die man so oder ähnlich bereits vor Jahren auf einer Kunstmesse oder in Hochglanzmagazinen gesehen hat. Wie in seinem ganzen Schaffen, fehlt Buchmeier neben gestalterischem Talent auch hier ein gewisses Mass an Eigenständigkeit.

Bleibender Widerspruch bei Rebekka Steiger: Ihre figurativen Ölbilder «Feuerfangen» und «Set the world on fire» vermochten teils zu beeindrucken, regten zum Nachdenken an, gaben Fragen auf und gefielen. Am Gefallen entzündete sich die Gegenposition, welche bloss farbenfrohe «Annabelle»-Illustrationen mit einem Schuss Banksy sehen will.

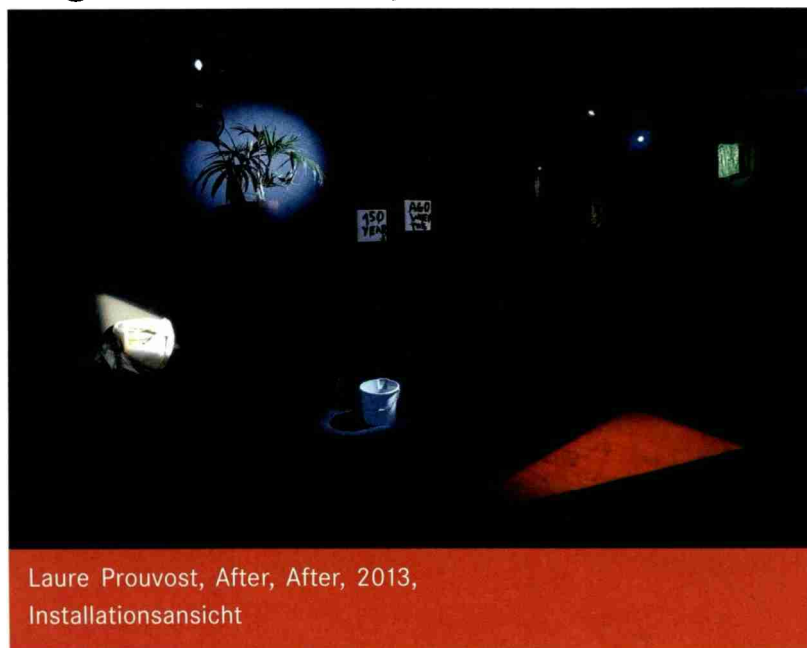
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen, noch bis 12. Februar, Kunstmuseum Luzern



Artikel drucken



Kunstmuseum Luzern: Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen



Laure Prouvost, After, After, 2013,
Installationsansicht

In den aktuellen Ausstellungen:

Laure Prouvost

And she will say, hi her,
ailleurs, to higher grounds...
29.10.2016 – 12.02.2017

Laure Prouvost (*1978) ist eine grossartige Geschichtenerzählerin. Mit einfachen, alltäglichen Materialien, mit Sound und Fantasie verführt sie ihr Publikum und lädt ein, in Geschichten einzutauchen und sich in Labyrinthen zu verlieren. Ein hellblauer Steg führt uns immer höher und höher durch die ganze Ausstellung, bis wir in ein Paradies mit lauten Vogelzwitschern eintauchen können. Ihre Sound- und Film-Installationen sind von grosser Leichtigkeit, humorvoll und in ihrem Detailreichtum mit z.B. Keramik und Möbeln überaus sinnlich. War Laure Prouvosts Grossvater wirklich ein Konzeptkünstler, dessen letztes Werk – ein eigenhändig gegrabener Tunnel von Europa nach Afrika – unvollendet blieb, weil in ihm auch der Grossvater selbst verschollen ist? Sie verknüpft Wahrheit und Dichtung zu einer eigenwilligen Realität. Aber Vorsicht: Wer sich hineinbegeben, findet aus ihren Geschichten vielleicht nie mehr heraus...



Jahresausstellung Zentral- schweizer Kunstschaaffenden 10.12.2016 – 12.02.2017

Wo wir herkommen, wo wir hingehen, wo wir leben und arbeiten, ist auch in einer globalisierten Welt nie nebensächlich. Darum präsentiert das Kunstmuseum Luzern alljährlich in einer jurierten Ausstellung Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region. Die Ausstellung bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen ihrer Umgebung und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent vorzustellen. Für Schülerinnen und Schüler ist es besonders spannend, die verschiedenen Werke von ortsbezogenen Künstlerinnen und Künstler spielerisch kennenzulernen.

Angebote für Schulklassen

- **Rundgang durch eine Ausstellung:** 1 ¼ Std.
- **Streifzug durch alle Ausstellungen:** 1 ½ Std.
- **Rundgang mit Workshop zu einer Ausstellung:** 2 Std.
- **Das erste Mal:** 1 ½ Std.
Spielerische Einführung ins Kunstmuseum und erste Begegnungen mit Kunst – für Kindergarten und Unterstufenklassen
- **Sprachen lernen im Museum:**
1 ½ Std.: In einfachem Englisch

oder Französisch üben die Schülerinnen und Schüler aller Stufen ausserhalb des Klassenzimmers ihr bereits erlerntes Vokabular in Begegnung mit den Ausstellungen.

Das Angebot findet das ganze Jahr statt.

■ **Von der Idee bis zur Ausstellung:** 2 Std.: Was sind die Aufgaben des Museums? Wie entsteht eine Ausstellung? Welche Berufe werden hier ausgeübt und wie spielen sie zusammen? Ab Oberstufe

■ **Selbständige Schulklassen-Besuche:** Bei Ihrem Besuch können Sie die gestalterischen Aufgabenstellungen zu den Ausstellungen im Raum für Vermittlung nutzen.

Die meisten Angebote bieten wir für Klassen vom Kindergarten bis zum Gymnasium oder der Berufsschule an. Es ist uns wichtig, dass Schülerinnen und Schüler ein ihrer Lebenswelt nahes Kunst-Erlebnis erhalten. Die persönliche Wahrnehmung äussern und Formulierungen finden, sind nebst gestalterischen Zugängen wichtige Aspekte.

Ein abwechslungsreicher und spielerischer Ablauf, der Schulstufe entsprechend, ist in allen Formaten wichtig. Auf unserer Website finden Sie ausführlichere Informationen.

Termine:

Dienstag bis Freitag von 8.45 bis 17.30 Uhr

Kosten (inkl. Eintritt):

für Klassen der Volksschule aus Partnergemeinden sind alle Angebote gratis.

Übrige Klassen aus dem Kanton Luzern: Führung Fr. 60.–, Rundgang mit Workshop Fr. 80.–



luzern.ch

Telefon +41 (0)41 226 78 18

Selbständige Besuche im Kunstmuseum

Von Lehrpersonen selber geführte Schulklassen sind nach Voranmeldung während der Öffnungszeiten immer herzlich willkommen. Schulen aus dem Kanton Luzern sind gratis.

Für Lehrpersonen

Lehrpersonen-Einführung: Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen

Einführung mit Blick auf die Themen in der Vermittlung für die Klassen der verschiedenen Stufen, Vorstellen der Arbeiten im Workshop
Mittwoch, 14. Dezember 2016, 18.00 bis 19.30 Uhr

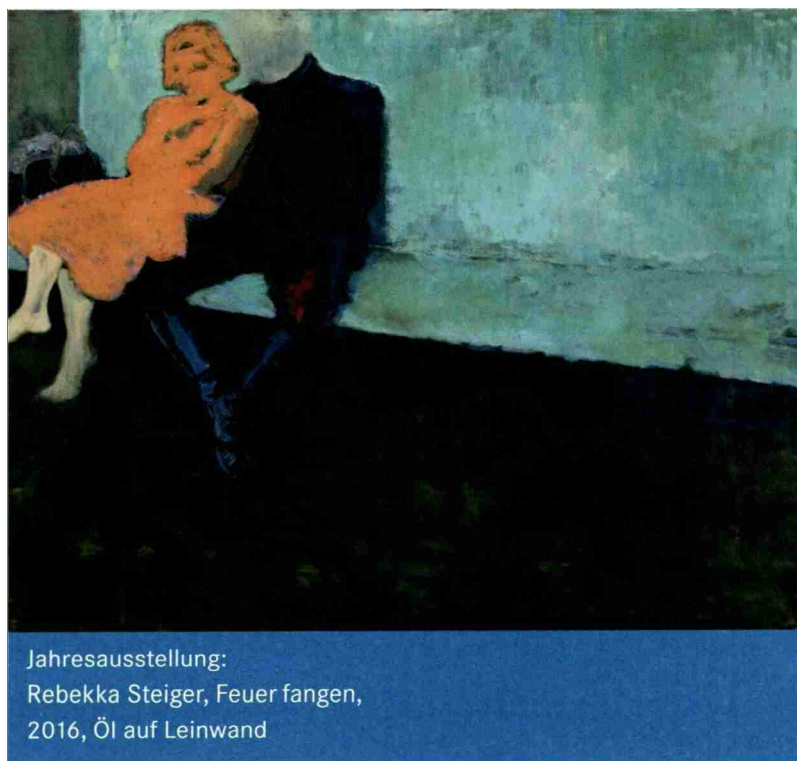
Kunstpaket

Für Lehrpersonen-Teams: Exemplarische Einblicke in die Kunstvermittlung. Schwerpunkte sind dabei das Lernen mit Kunst und Experimente zur Kunst. 1 bis 3 Std., nach Absprache.

Informationen und Anmeldung:

www.kunstmuseumluzern.ch/angebote-fuer-schulen/
Newsletter für Schulangebote:
Bitte senden Sie ein Mail an: kunstvermittlung@kunstmuseumluzern.ch

Europaplatz 1, 6002 Luzern
Auskunft bei Brigit Meier,
Leitung Kunstvermittlung
kunstvermittlung@kunstmuseum-



Jahresausstellung:
Rebekka Steiger, Feuer fangen,
2016, Öl auf Leinwand



Jahresausstellung: Moritz Hossli,
Allee der Kosmonauten, 2016,
Videostill

Datum: 15.12.2016



Luzerner Nachrichten
6260 Reiden
062/ 745 96 30
www.luzernernachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'116
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

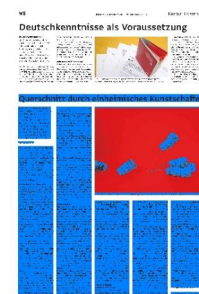


Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 29
Fläche: 8'307 mm²

Luzern

Zentralschweizer Kunst zu sehen

Das Kunstmuseum Luzern zeigt bis am 12. Februar 2017 drei neue Ausstellungen. Zu sehen sind Werke von Zentralschweizern, der gebürtigen Zürcher Videokünstlerin Sabrina Labis und der Deutschen Collage-Schöpferin Frauke Dannert, die erstmals in der Schweiz ausstellt. 30 Künstlerinnen und Künstler können an der diesjährigen Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen ihre Werke zeigen. Total hatten sich 180 Kunstschaffende um einen Ausstellungsplatz beworben. Die Jahresausstellung biete den Besuchern Einblick in das künstlerische Schaffen in ihrer Umgebung. Die Arbeiten, die ausgestellt werden, wurden von einer Jury ausgewählt, welcher der Kurator Heinz Stahlhut, die Schwyzer Kunsthistorikerin Anna-Brigitte Schlittler und die Zürcher Künstlerin Loredana Sperini angehören. An der Jahresausstellung werden jeweils zwei Preise vergeben. Der Jurypreis der Zentralschweizer Kantone besteht aus 12 000 Franken und dem 3000 Franken teuren Ankauf eines Werkes, der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft aus einer Kabinettausstellung im Kunstmuseum. (SDA)



Willisauer Bote
6130 Willisau
041/ 972 60 30
www.willisauerbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'218
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 3
Fläche: 94'801 mm²

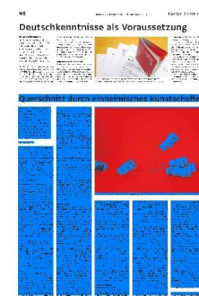
Querschnitt durch einheimisches Kunstschaffen



Die aus Uffikon stammende Künstlerin Judith Leupi zeigt an der Jahresausstellung u. a. das Werk «Schrauben». Foto **Kunstmuseum**

Willisauer Bote
6130 Willisau
041/ 972 60 30
www.willisauerbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'218
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 3
Fläche: 94'801 mm²

KUNST Aus den 180 Eingaben wurden 30 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt. Das Resultat: eine repräsentative Werkschau! Zur Fachjury, unter dem Vorsitz von Sammlungskonservator Dr. Heinz Stahlhut, gehörten Anna-Brigitte Schlittler, Dozentin ZHdK, und Lore-dana Sperini, Künstlerin.
von Berta Oehen

Den traditionellen Medien innerhalb der Bildenden Kunst wird wieder mehr Interesse entgegengebracht. Moderne Medien wurden eine Zeitlang mehr beachtet, weil neu, Spannungsgeladen und vielversprechend. Dennoch haben Disziplinen wie Zeichnung, Malerei oder Plastik seit Beginn nichts von ihrer Faszination eingebüsst.

In der Jahresausstellung 2016 scheint diese Strömung nachvollziehbar. Das Gremium hat sehr sorgfältig und klug ausgewählt bezüglich Medien und Kunstschaffende.

Fanale des 21. Jahrhunderts

Der Leistungsdruck, dem bereits Schüler ausgesetzt sind, wird in mehreren diesjährigen Kunstausstellungen behandelt. Im Vorraum der Ausstellung überrascht uns Martin Gut (*1976) zwecks Leistungssteigerung und Hochgefühl mit seinem vielversprechenden «Drug-somat», also Drogenautomaten: Je nach Vorliebe könnten sich Passanten hier «aus dem Giftschränk» bedienen. Doch witzigerweise ist dieser ausser Betrieb.

Auf den Dächern von Häusern irgendeiner Siedlung bewegen sich, dicht platziert, Antennen im Wind. Sie ragen in den Himmel und regen zum Nachdenken an über die ungebremst digitalisierte Welt im 21. Jahrhundert. Gerade durch ihr unauffälliges, kleinformatiges Video setzt Andrea Suter (*1974) ein klares Zeichen. Warum immer mehr, immer schneller, immer lückenloser...?

Christoph Fischer (*1976) setzt in gleichem Sinne ein Zeichen. Seine ausgeklügelte Holzkonstruktion führt vor Augen, dass auch Exponenten ohne kostspieligen 3-D-Scanner durchaus die Möglichkeit besitzen, hindernisreiche Konstruktionen zu verwirklichen. Im konkreten Fall ging es um die Realisierung der grossen Skulptur im Andenken an den unermüdlichen Strassenkehrer Heinz, schliesslich prominent platziert auf dem Reussbühler Kreisel.

Auch die letztjährige Gewinnerin des Ausstellungspreises widmet sich in ihrem Kabinett der Wettbewerbsfähigkeit um jeden Preis. In ihrer Videoarbeit «You are the only one», «Du bist der/die Grösste!» beschäftigt sich Sabrina Labis sehr eingehend mit dem Selbstwertgefühl der Menschen. Ist es so erstrebenswert auf einem Podest-Platz zu stehen, im Leistungssport, in Castingshows,

auf Social-Media-Plattformen? Zu welchem Preis wird da um Beachtung und Zuwendung gebuhlt? Wer bewertet wen aufgrund welcher Kriterien? In Zeitlupe Bewegungen eines Tai-Chi-Lehrers, mit Reflexionen über den Kunstmarkt aus dem Off. In sich ruhen oder um jedem Preis vermeintlich unschlagbar sein?

«Allee der Kosmonauten» nennt Moritz Hossli (*1990) seine eindrückliche Videoarbeit. Abhanden kommende erholsame Lebensräume; als Folge davon zunehmende Anonymität und Verein-samung des Individuums, getrieben von Technikwahn und Digitalversessenheit, sind traurige Perspektiven. Die Tonspur von Hobbyfunkern aus dem vermeintlichen Weltraum Berlin Marzahn unterstreicht die Verlorenheit, ja Leere inmitten unüberschaubarer Wohnsilos aus der Vogelperspektive.

Annemarie Oechslin (1978) beschäftigt sich sehr intensiv mit dem Verlust von Kulturland, von Naturoasen und von Pflanzenvielfalt. Bevor das Kunsthau Zürich den Erweiterungsbau vornahm, hat sie als Kunstschaffende ein

Inventar der Bäume und Sträucher samt Situationsplan in Sisyphusarbeit minutiös aufgelistet. Zudem hat sie reale Blatttypen verschiedener Pflanzen konserviert oder gezeichnet und gemalt, um sie hinter Glas auszustellen. Immerhin geschah hier ein baulicher Eingriff in die Natur zur Förderung von Kunstraum.

Medienvielfalt

Barbara Davi (1971) bearbeitet Fotos digital. In ihren grossformatigen schwarz/weissen Digitalprints auf Papier von 2016 offenbart sie den Betrachtenden erneut ihr untrüglisches Gespür für klare Formen sowie ein fundiertes und erprobtes technisches Können, die im Kopf entworfene Formensprache zu realisieren.

Davix (1966) präsentiert eine grossformatige farbintensive Malerei in Rhomben, Acryl a/Bw. im Sinne der Zürcher Konkreten, allen voran Verena Loewensberg, Max Bill, Joh. Itten, Camille Graeser u.a., beeinflusst von W. Kandinsky und P. Klee.

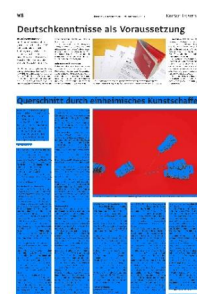
Martina Kalchofner (1957) zeigt drei neue dunkeltonige, geheimnisumwobene Arbeiten auf Überseepapier, o.T. Teile des Rohmaterials wurden subtil-gekonnt gefaltet und übermalt, das Werk durch eine Art Collagetechnik vollendet. Die so entstandene Bildwelt erzielt Bewegung im Ruhenden.

Beat Bracher (1954) präsentiert eine fulminante Explosion, Öl auf Bw. Der Künstler will diesen Akt der Entfesselung nicht als zerstörerisch verstanden wissen, sondern als Befreiung, als Ausbruch positiver Energien, als fulminantes Zeichen der Erneuerung.

Die Keramikünstlerin Diana Seeholzer (1975) zeigt eine dreidimensionale poetische Arbeit, die sich mit dem Phänomen des Vogelbades befasst. – Tobias Oemichens (1967) gemalte Wolke bei Tag und jene bei Nacht scheinen die Betrachtenden eindringlich bis bedrohlich zu durchschauen. – Romuald Etters (1967) Hinterglas-malerei «Le

Willisauer Bote
6130 Willisau
041/ 972 60 30
www.willisauerbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'218
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 3
Fläche: 94'801 mm²

petit Cauchemar» ist ein farbenfreudiges Erlebnis, wild-bewegt und voller Rätsel. Das Traumähnliche, Tieftraurige und gleichzeitig Aufregende bezieht sich wohl auf das bekannte Gemälde von J.H. Füssli «Die Nachtmahr» aus dem Jahr 1781. In seiner Wahlheimat England war der berühmte Schweizermaler unter dem Namen Henry Fusely bekannt.

Die Schlichtheit von Flurin Bisigs dreidimensionaler Arbeit ist Programm. Vordergründig ein formschöner Glastisch, in Wirklichkeit eine Offenbarung ausgewogener Form und edelster Materialien wie eben Glas, Edelstahl oder – eher fragwürdig – ein geschliffenes, prominent platziertes Elfenbein-Fragment. Aufgewachsen im Bündnerland, später wohnhaft in Sörenberg, lebt und arbeitet Bisig in Brüssel und ist international tätig.

Judith Leupi (1983) zeigt auf zwei Pigment-Drucken, auf blauem bzw. rotem Untergrund, je unterschiedlich bearbeitete Metallteile. Auf dem blauen Blatt eine treppenähnliche Konstruktion, auf dem roten verspielte schraubenartige Assemblagen. Eine positive Aura umgibt diese Kreationen.

Preisträgerinnen - weitere Höhepunkte

Monika Feucht (1956) nennt ihre zwei Bleistiftzeichnungen a/Papier, die erneut dem Phänomen Haar gewidmet sind, Tête-à-Tête. Die beiden Arbeiten bilden in ihrer Präzision, Schönheit

und Beinahe-Dreidimensionalität einen Höhepunkt der Jahresausstellung 2016. Monika Feucht wurde verdienstvollerweise mit dem Jurypreis 2016 von 12000 Franken belohnt. Der Preis beinhaltet zudem den Ankauf eines Werkes durch das Kunstmuseum im Werte von 3000 Franken.

Eine Offenbarung, formal und farblich, sind die beiden Malereien in Öl auf Lw. der jungen Rebekka Steiger (1993). Ein veritabler Farbenrausch in Öl a/ Lw., Schicht um Schicht erarbeitet bis zur Vollendung. Die Künstlerin nennt die Bilder «Feuer fangen». Ein Liebespaar, eng umschlungen, zeigt das eine Werk und ein Junge, der sich waghalsig und siegesgewiss auf die Rückseite eines fahrenden Tramwagens katapultiert hat, das andere. Rebekka Steiger wurde mit dem Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft belohnt. Dieser beinhaltet die Zusicherung der nächstjährigen Kabinettausstellung.

Der Fotograf Roger Harrison (1942) beschäftigt sich mit Luzern als Teil seiner Wahlheimat. Die Aufnahmen wirken antik; Harrisons Stadtlandschaften sind jedoch hochaktuell und mit einer modernen Kamera verewigt. Nachträglich hat der Künstler die Farbe entfernt und den Fotografien mit sorgfältiger Handschrift eine Bildlegende beigelegt und damit die persönliche Note intensiviert.

Kyra Tabea Balderer (1984) pflegt einen durchaus eigenen Stil der Foto-

grafie, die sie drucktechnisch verändert. Sowohl formenmässig wie auch farblich wähnt man sich streckenweise in den Heiligen Hallen der Klassischen Moderne. Lucie Heskett-Brem (1958), Gold- und Silberkünstlerin, zeigt in einer Vitrine ein verspielt-fragiles Silberkonstrukt, präzise montiert auf leicht wirkendem Stahlsockel. Brems enge Beziehung zu ihren zum Teil hauchzarten Kreationen und ihre ausgeprägte Vorliebe für die Dreidimensionalität kommen voll zum Ausdruck.

Corinne Odermatt (1985) beschäftigt sich intensiv mit textilen Applikationen und ihrer Wirkung auf die Rezipienten. Die z. T. auf Stangen aufgezogenen länglichen Formen erinnern an Fahnen bei religiösen Feiern oder sehr profanen Anlässen. Diese Stoffkreationen haben etwas Verspieltes, ja Magisches. Daher wohl u. a. der Hinweis: «one day we will part» I bzw. II.

Hansjürg Buchmeier (1956) ist mit sechs Kleinplastiken vertreten. Sie sind eine Vergrößerung winziger Spielfiguren, die der Künstler vergrößert und mittels des Kunstharzes Epoxy formt, und mit Beton standfest macht. Feuerwehr heisst die Gruppe, konzentriert in Aktion. Interessant auch Marcel Glanzmanns (1965) Beschäftigung mit Memorabilien. Lieb gewonnene Kleinigkeiten, für andere evtl. wertlos, werden vom Individuum mit Liebe betrachtet zu Kostbarkeiten. Öl a/Bw.

Kunstmuseum Luzern. Bis 12.02.2017. Geöffnet: Di-So 11-18 h. Do 11-20 h. Reiches Rahmenprogramm.

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1, 6002 Luzern

Telefon 041 226 78 00

www.kunstmuseumluzern.ch

Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h

**Laure Prouvost - And she will say: hi her,
ailleurs, to higher grounds...**

29.10. bis 12.02.

**Jahresausstellung Zentralschweizer
Kunstschaffen**

Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balde-
rer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg
Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald
Etter, Monika Feucht, Christoph Fischer,
Asi Föcker, Marcel Glanzmann, Martin
Gut, Roger Harrison, Lucie Heskett-Brem,
Urs Holzgang, Moritz Hossli, Martina
Kalchofner, Otto Lehmann, Judith Leupi,
Annemarie Oechslin, Corinne Odermatt,
Tobias Oehmichen, Diana Seeholzer, Re-
bekka Steiger, Eric Studer, Andrea Suter,
Rolf Winnewisser, Edward Wright, An-
na-Sabina Zürcher

10.12. bis 12.02.

Sabrina Labis - You are the only one

10.12. bis 12.02.

Frauke Dannert - Collage

10.12. bis 12.02.





Entlebucher Anzeiger
6170 Schuopfheim
041/ 485 85 95
www.entlebucher-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'817
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 1
Fläche: 13'076 mm²



Freiheit und ihr Risiko

Kunst Ein geschliffenes Mammut-Elfenbein (Bild) ist das Herzstück eines Werks, das derzeit im Kunstmuseum in Luzern zu sehen ist. Geschaffen hat es der in Sörenberg aufgewachsene Künstler Flurin Bisig, der seit drei Jahren in Belgien lebt. Der EA hat sich mit dem 34-jährigen in Luzern verabredet und sich mit ihm beim Gang durch die Ausstellung nicht nur über sein Werk und sein Leben als Künstler unterhalten, sondern auch darüber, warum er diesen Winter zum Geldverdienen in der Schweiz verbringt. [Text und Bild sab] **Seite 9**



«Dann denke ich mit den Händen» Kunst: Mit Flurin Bisig im Kunstmuseum in Luzern



Flurin Bisig steht im Kunstmuseum Luzern neben seinem ausgestellten Werk – einem Stehtisch aus Metall und Glas.
Text und Bild Sabine Bucher

Seit drei Jahren lebt der in Sörenberg aufgewachsene Künstler Flurin Bisig in Belgien. Noch bis Mitte Februar ist eines seiner Werke im Kunstmuseum Luzern zu sehen. Der EA hat sich dort mit dem 34-Jährigen zum Gespräch getroffen.

Es ist kurz vor Weihnachten, als sich der EA mit Künstler Flurin Bisig in Luzern verabredet. Im Kunstmuseum Luzern zeigt der Sörenberger im Rahmen der Jahresausstellung Zentralschweizer

Kunstschaffen eines seiner Werke. Insgesamt sind hier die Arbeiten von 30 Künstlern ausgestellt, rund 180 hatten sich dafür beworben.

Bereits ein Blick in den ersten Ausstellungsraum macht deutlich, dass die Werke hier ebenso unterschiedlich sind wie die Menschen, die dahinter stehen. Zu sehen sind Bilder, Plastiken, Installationen, Skulpturen und vieles mehr, geschaffen von Künstlerinnen und Künstlern im Alter von Anfang 20 bis 80 Jahren. Einer von ihnen ist der 34-jährige Flurin Bisig.

Beim Gang durch die Ausstellung erzählt Flurin Bisig, wie er lebt und arbeitet. Zwei Jahre lang

lebte er in Gent, wo er mit 23 anderen Künstlern zusammen ein Atelierprogramm absolvierte.

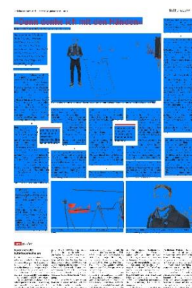
Vor einem Jahr zog es Bisig dann nach Brüssel, wo er seitdem in einer WG lebt. Ein Atelier hat Bisig in seiner Wohnung und er mietet sich in einer Werkstatt ein, wenn es etwas zu schweissen gibt. «Ich arbeite vor allem mit armen Materialien» sagt Bisig und meint damit Karton, Holz, Papier und Metall; seltener setzt er auch Glas ein. «Die Materialien, die ein Künstler verwendet, verraten viel über seine Herkunft», sagt der Sörenberger.

Und wie entsteht ein Werk von Bi-

Entlebucher Anzeiger

Entlebucher Anzeiger
6170 Schuopfheim
041/ 485 85 95
www.entlebucher-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'817
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 9
Fläche: 97'945 mm²

sig? – «Das ist total unterschiedlich»,

Flurin Bisig...

... wurde 1982 in Samedan im Kanton Graubünden geboren, bevor er mit seiner Familie nach Sörenberg zog. Nach der Matura startete Bisig in Luzern ein Kunststudium. Dieses führte ihn zwischen 2002 und 2009 nach Berlin und New York. 2011 erhielt Bisig einen Werkbeitrag des Kantons und der Stadt Luzern. 2013 verbrachte er in Rio de Janeiro, bevor er das Atelierprogramm in Gent absolvierte und schliesslich nach Brüssel zog. Bereits 2010, 2011 und 2012 wurden Werke von Flurin Bisig im Kunstmuseum in Luzern gezeigt. [sab]

«Die Materialien, die ein Künstler verwendet, verraten viel über seine Herkunft.»

erklärt er. Manchmal plane er intensiv und zeichne lange auf Papier, bevor er die Idee umsetze. Und doch könne man nicht alles planen. «Wenn das Werk dann tatsächlich entsteht, dann denke ich mit den Händen», sagt Bisig.

«Das ist der Freiraum, den einem die Kunst bietet.» Auftragsarbeiten macht Bisig kaum. «Etwas ohne Auftrag zu machen, bedeutet viel Freiraum zu haben. Doch dieser Freiraum birgt auch ein Risiko.»

Fast beiläufig sagt der Sörenberger in einem der letzten Ausstellungsräume: «Das ist von mir.» Der Blick fällt auf ein Werk aus zusammengeschweisstem Metall und einer Glasplatte. «Ein etwas extravaganter Stehtisch», könnte es einem weniger kunstaffinen Betrachter durch den Kopf gehen. «Das ist auch ein Stehtisch», sagt Bisig, so als könnte er Gedanken lesen. Nach der

Ausstellung werde dieses Werk seinem Bruder als Bürotisch dienen. Davon, Werke einfach in einem Lagerraum verstauben zu lassen, halte er nämlich nicht viel. Schliesslich hat er in diese Arbeit über ein halbes Jahr investiert. «Natürlich finde ich es auch schön, einzelne Werke einfach nur anzuschauen. Aber warum soll man sie nicht auch nutzen?»

Herzstück von Bisigs Arbeit ist ein von ihm geschliffenes Mammut-Elfenbein, das den «Tisch» überhaupt erst in der Waagrechten hält. Ein Zitat der kanadischen Künstlerin Agnes Martin liegt Bisigs Werk zugrunde. Flurin Bisig: «Sie sagte einmal, dass alle Menschen mit einem Messer in der Hand geboren werden. Damit würden wir uns alle durchs Leben und durch alle Hindernisse hindurch kämpfen.»

Und wie wichtig ist es für Bisig, seine Werke an einer Ausstellung wie jener in Luzern zu zeigen und so auch An-

«Ich wünsche mir eine gewisse Toleranz gegenüber dem Unbekannten.»

erkennung für seine Arbeit zu erhalten? «Wenn ein Werk entsteht, dann denke ich nicht eine Minute an die Reaktionen anderer Menschen», meint Bisig, «doch wenn es fertig ist, dann will ich natürlich, dass es jemand sieht.» Anerkennung und Lob seien natürlich ein schöner Lohn, doch vor allem wünsche er sich von den Betrachtern einen offenen Umgang mit Ideen und Bildern, die man nicht sofort verstehe und einordnen könne. «Man muss ja nicht

alles lieben, sondern kann es einfach mal stehen lassen, bevor man es verwirft. Kurz, ich wünsche mir eine gewisse Toleranz gegenüber dem Unbekannten.»

Sich neuen und ungewöhnlichen Ideen zu öffnen, das ist auch in den nächsten Räumlichkeiten des Kunstmuseums gefragt. Die Französin Laure Prouvost hat hier eine eigene Ausstellung, deren Kernstück Videoinstallationen sind, die den Besucher in fesselnde Geschichten entführen. Bisig ist von Prouvosts Arbeiten fasziniert, wie er selbst erzählt, Videoinstallationen aber seien nicht wirklich sein Ding. Langsam geht der Rundgang im Kunstmuseum zu Ende...

Bei Flurin Bisigs Besuch in der Schweiz handelt es sich übrigens nicht nur um einen kurzen Abstecher. Bis im Sommer will er in Sörenberg bleiben, um zu arbeiten. Nach einer kurzen Stellvertretung an der Schule Hasle arbeitet er derzeit in der Skihütte Schwand. «Ich führe ein Leben für die Kunst und damit ich mir das leisten kann, muss ich mit unterschiedlichen Jobs Geld verdienen», sagt Bisig. Sein Besuch in der Heimat hat daher vor allem pragmatische Gründe. Mit seinem Lebenslauf eine gute Anstellung zu finden, sei gar nicht so einfach.

«Für viele mag es so aussehen, als wüsste ich nicht was ich will. Doch das weiss ich genau», meint Bisig. Im Sommer möchte er nach Belgien zurückkehren. «Belgien ist nicht grösser als die Schweiz, hat aber einen starken Kunstmarkt», sagt Bisig. Ausserdem gefalle ihm Brüssel sehr. «Die Stadt inspiriert mich. Ich entdecke jeden Tag etwas Neues.» Obwohl er sich in Brüssel sehr wohl fühle, sehne er sich nach einer Veränderung in seinem Leben. Er sehne sich nicht unbedingt nach mehr Sicherheit, die er als Künstler mit geringen Ansprüchen, der auf vieles verzichtet, so gar nicht hat. Aber er



Entlebucher Anzeiger
6170 Schuëpfheim
041/ 485 85 95
www.entlebucher-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'817
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 9
Fläche: 97'945 mm²

wünsche sich ein System. Flurin Bisig:
«Ein System um mich herum, das es mir ermöglicht, meinen Lebensunterhalt zu sichern und dabei so viel Zeit wie möglich in die Kunst zu investieren.»

Zentralschweizer Kunstschaffen

Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen im Kunstmuseum Luzern wurde am 9. Dezember mit der Vernissage eröffnet. Zu sehen sind Werke von 30 verschiedenen Künstlern, die von einer Jury unter 180 Bewerbungen ausgewählt wurden. Die Ausstellung ist noch bis 12. Februar zu sehen. Das Kunstmuseum ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr und am Mittwoch jeweils bis 20 Uhr geöffnet. Infos unter www.kunstmuseumluzern.ch. [sab]



Das Herzstück von Bisigs Werk ist ein von ihm geschliffenes Mammut-Elfenbein.



Der 34-jährige Flurin Bisig lebt seit drei Jahren in Belgien; diesen Winter verbringt er in Sörenberg, um Geld zu verdienen.

Flurin Bisig...

... wurde 1982 in Samedan im Kanton Graubünden geboren, bevor er mit seiner Familie nach Sörenberg zog. Nach der Matura startete Bisig in Luzern ein Kunststudium. Dieses führte ihn zwischen 2002 und 2009 nach Berlin und New York. 2011 erhielt Bisig einen Werkbeitrag des Kantons und der Stadt Luzern. 2013 verbrachte er in Rio de Janeiro, bevor er das Atelierprogramm in Gent absolvierte und schliesslich nach Brüssel zog. Bereits 2010, 2011 und 2012 wurden Werke von Flurin Bisig im Kunstmuseum in Luzern gezeigt. [sab]

JAHRESAUSSTELLUNG ZENTRALSCHWEIZER KUNSTSCHAFFEN



29.01.2017 Im Kunstmuseum Luzern, bis am 12. Februar 2017

Bild: Marcel Glanzmann, Memorabilia Nr. 1 und Nr. 2, 2016, Hansjürg Buchmeier, Feuerwehr, 2016, Rolf Winnewisser, Enoch Arden. The lonely Island, 2015 - Ausstellungsansicht Jahresausstellung, Foto: Marc Latzel

Orte sind wichtig. Wo wir herkommen, wo wir hingehen, wo wir leben und arbeiten ist auch in einer globalisierten Welt nie nebensächlich.

Darum präsentiert das Kunstmuseum Luzern alljährlich in einer jurierten Ausstellung Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zur Region.

Die Ausstellung bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen ihrer Umgebung und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent vorzustellen.

Ungeachtet ihrer lokalen Verwurzelung mobilisiert die Jahresausstellung ein Publikum, das über die regionalen Grenzen hinausweist.

Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung:

Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balderer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald Etter, Monika Feucht, Christoph Fischer, Asi Föcker, Marcel Glanzmann, Martin Gut, Roger Harrison, Lucie Heskett-Brem, Urs Holzgang, Moritz Hossli, Martina Kalchofner, Otto Lehmann, Judith Leupi, Annemarie Oechslin, Corinne Odermatt, Tobias Oehmichen, Diana Seeholzer, Rebekka Steiger, Eric Studer, Andrea Suter, Rolf Winnewisser, Edward Wright, Anna-Sabina Zürrer

Preis der Zentralschweizer Kantone 2016

:

Monika Feucht

(*1956 in Meggen, lebt und arbeitet in Luzern)

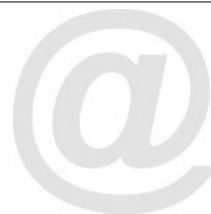
Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern 2016:

Rebekka Steiger

(*1993 in Zürich, arbeitet in Luzern)

Datum: 30.01.2017

Büro dlb



Büro dlb
1792 Cordast
026/ 684 36 45
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites
Page Visits: 37'000

Online lesen

Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182

kml

Kontakt:

<https://www.kunstmuseumluzern.ch/ausstellungen/jahresausstellung-2016/>

Datum: 01.02.2017

ensuite
Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Ensuite - Zeitschrift zu Kultur & Kunst
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich



Themen-Nr.: 038.019
Abo-Nr.: 1077182
Seite: 75
Fläche: 10'280 mm²

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1, 6002 Luzern

Telefon 041 226 78 00

www.kunstmuseumluzern.ch

Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h

**Laure Prouvost - And she will say: hi her,
ailleurs, to higher grounds...**

29.10. bis 12.02.

**Jahresausstellung Zentralschweizer
Kunstschaffen**

Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balde-
rer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg
Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald
Etter, Monika Feucht, Christoph Fischer,
Asi Föcker, Marcel Glanzmann, Martin
Gut, Roger Harrison, Lucie Heskett-Brem,
Urs Holzgang, Moritz Hossli, Martina
Kalchofner, Otto Lehmann, Judith Leupi,
Annemarie Oechslin, Corinne Odermatt,
Tobias Oehmichen, Diana Seeholzer, Re-
bekka Steiger, Eric Studer, Andrea Suter,
Rolf Winnewisser, Edward Wright, An-
na-Sabina Zürcher

10.12. bis 12.02.

Sabrina Labis - You are the only one

10.12. bis 12.02.

Frauke Dannert - Collage

10.12. bis 12.02.

